

Ingenieur Karl Stegl.

Ingenieur Karl Stegl, Bergdirektor a. D., ist am 3. September 1931 verschieden. Er war ein vieljähriges, selten bei den Zusammenkünften fehlendes Mitglied der Gesellschaft. Stegl war in Krumau (Böhmen) geboren, Hörer der Bergakademie Příbram, diente bei dem Graphitbergbau Schwarzbach, beim Steinkohlenbergbau in Rentsch, in Prag, als Leiter der neuen Schachanlage in Tokod, bei der Zentrale der Trifailer, als Inspektor der Ung. Allg. Kohlenbergbau A. G. und schließlich als Direktor des Kohlenwerkes Siverič. 1904 ließ er sich in Wien als behördlich autorisierter Bergbauingenieur und Sachverständiger nieder. Als solcher entfaltete er eine ausgedehnte Tätigkeit, in deren Bereich neben Stein- und Braunkohlen auch Lignite, dann Graphit, Gold, Silber, Blei und Antimon, Eisenerz und Schwefelkies, Bauxit, Magnesit, Kalke, Kalkmergel und Tone, ja selbst Basalte fielen.

Diese Beschäftigung bedingte eine ständige Fühlung mit der Geologie. Die Lehren derselben waren ihm Führer. Darüber hinaus begehrte er vorkommenden Falles den Rat ihrer Jünger, der Fachgeologen, wie er anderseits gelegentliche Beobachtungen der Geologie dienstbar machte.

Stegl war eine liebenswürdige Natur und stellte die ihm verliehenen künstlerischen Talente gerne in den Dienst der Geselligkeit. Er war in jedem Belange entgegenkommend und (wenn es irgend möglich war, zögerte er niemals, seine reichen Erfahrungen und Aufzeichnungen über die vielen ihm bekannt gewordenen Vorkommen, demjenigen zur Verfügung zu stellen, der dieselben benötigte, und ihn darum ersuchte. Manches hat er auch zu Nutz und Frommen seiner engeren Fachgenossen in Wort und Schrift veröffentlicht.

Wien, am 8. Februar 1932.

Ing. Max Moller.